Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 28 (1973)

Heft: 1

Artikel: Das Fundament

Autor: Pestalozzi, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Fundament

Wir leben in einer ausgesprochen wissenschaftsgläubigen Zeit. Wollen wir mit unseren auf die Gesundheit des Menschen ausgerichteten Produkten heute und auch in Zukunft bestehen, so bleibt uns nichts anderes übrig, als die wissenschaftlichen Beweise für die eindeutige und besondere Wirkung der Präparate zu erbringen. Gleiches gilt auch für Agrarprodukte des organisch-biologischen Landbaues. Das Vorgehen und die getroffenen Maßnahmen im Falle von Bio-Strath / Anima-Strath seien hier kurz erläutert.

Bei einem ausschließlich auf natürlichen Substanzen basierenden Aufbaupräparat und Stärkungsmittel herrscht oft die Meinung vor, es könne wenigstens nicht schaden, und die Wirkung sei mehrheitlich dem Glauben an das Produkt zuzuschreiben. Dies gilt umso mehr, wenn auf die nachträgliche Beigabe von z. B. künstlich erzeugten Vitaminen verzichtet wird.

Vor zehn Jahren haben wir begonnen, die verschiedenartigen Wirkungsweisen von Bio-Strath an Universitäts-Instituten abklären zu lassen. Solche Versuche sollten immer mit je einer Versuchsgruppe sowie einer parallel laufenden, neutralen Kontrollgruppe durchgeführt werden. Die Anzahl Tiere pro Gruppe muß genügend groß sein, um später eine statistische Auswertung der Ergebnisse zu ermöglichen. Das Risiko bei solchen Versuchen liegt darin, daß man zuvor nicht weiß, ob das erhoffte Ergebnis überhaupt eintritt. Aber auch ein negatives Resultat kann von entscheidender Bedeutung für weitere Versuchsanlagen sein.

Hier ein Beispiel: Wir begannen damit, gesunde Ratten zusätzlich zum Basisfutter mit Bio-Strath zu füttern, und zwar während der ganzen Lebensdauer von dreieinhalb Jahren. Wir erhofften insgeheim, daß vielleicht der Wunsch vieler Menschen bestätigt werden könnte: die Lebensverlängerung. Dies traf aber nicht ein. Die Bio-Strath-Tiere lebten gleich lang wie die Kontrolltiere, d. h. daß Bio-Strath nicht in die Naturgesetze eingreift und dadurch eine artbezogene Lebensdauer verändern kann. Es zeigte sich aber gleichzeitig, daß die lebenslange Einnahme von Bio-Strath auch keine negativen Wirkungen er-

zeugt, was nicht selbstverständlich, und von großer Bedeutung ist.
Ein weiteres Beispiel: Wir versuchten den Beweis zu erbringen, daß Bio-Strath die körpereigenen Widerstandskräfte erhöht und unterstützt. Eine gute Widerstandskraft muß analog einer guten Verteidigung gegen alle möglichen Bedrohungen wirksam sein. Die ausgedehnten Versuche wurden durchgeführt mit hohen Strahlenbelastungen (500 R), mit dem Bakterium Staphylokokkus aureus und mit Ehrlich's Tumorzellen. In allen drei Fällen konnte statistisch signifikant eine positive Wirkung demonstriert werden.
Speziell sei noch auf die schwerwiegenden Erkenntnisse eines andern Versuches hingewiesen. Weibliche Mäuse erhielten einmalig eine diagnostische Strahlendosis von 25 und 50 R verabreicht. Anschließend wurden Paare gebildet und der Verlauf der nächsten sechs Generationen verfolgt. Dabei zeigte sich, daß die Bio-Strath-Gruppe bedeutend besser abschnitt als die Versuchstiere, und zwar in bezug auf die Fruchtbarkeit und die Größe der Würfe. Die besonderen Erkenntnisse waren aber die, daß bei den Kontrolltieren die Würfe mit jeder folgenden Generation kleiner wurden, bis vollständige Fertilität nach sechs Generationen eintrat, trotzdem das Weibchen nur einmal vor der Trächtigkeit bestrahlt wurde. Die Selbstheilungstendenz des Organismus war gestört. Der Schaden einer als relativ harmlos angesehenen Bestrahlungsdosis war irreversibel, d. h. es erfolgte mit den Generationen keine Rückbildung zum früheren Zustand, im Gegensatz wie dies Pottenger bei seinen Katzenversuchen feststellen konnte.
Die während zehn Jahren durchgeführten wissenschaftlichen Versuche sind soeben in der Schrift «Forschung mit Bio-Strath» zusammengefaßt worden. Diese kann bei Bio-Strath AG, Mühlebachstraße 25, Postfach, 8032 Zürich, kostenlos bezogen werden.
Aehnliche Probleme wie mit allgemeinen Kräftigungsmitteln ergeben sich heute mit Naturheilmitteln auf Basis ungiftiger Arzneipflanzen. Die Registrierungsvorschriften haben in den letzten Jahren eine eindeutige Verschärfung erfahren. Es genügt nicht mehr, bei einem Präparat, wie dies bisher der Fall war, einfach auf die in Heilpflanzen-Büchern beschriebenen

Wirkungen von Kamille, Melisse, Weißdorn, Misteln und vielen anderen hinzuweisen. Für die Wirkungen sowie die Ungiftigkeit des entsprechenden Präparates müssen eigene wissenschaftliche Beweise vorgelegt werden. Das ist sicher recht, kann aber in den nächsten Jahren zu einem bedeutenden Verlust an pflanzlichen Heilmitteln und traditionellen Heilwissen führen: Die Wirkung einer «harmlosen» Heilpflanze oder homoeopathischen Verdünnung kann oft im Tierversuch nicht nachgewiesen werden,

- die Institute, die die Versuche durchführen sollten, haben kein Interesse oder sind überlastet,
- die Kosten für solche Versuche übersteigen die Möglichkeiten des Herstellers,
- die Vorschriften erfassen oft nicht das ganze Wesen einer Pflanze und sind oft nur auf Symptomwirkungen ausgerichtet.

Im Falle der Bio-Strath-Heilmittel haben wir vor fünf Jahren damit begonnen, diese auf eine neue Basis zu stellen, um den neuesten Anforderungen gerecht zu werden. Die Bewilligungen der Heilmittelbehörde sind inzwischen eingetroffen. Die Präparate werden im laufenden Jahr in den Handel kommen. Neu bei dieser bedeutend verstärkten Präparatereihe ist folgendes: Die Wirkstoffgehalte der verwendeten Heilpflanzen sind nach einem eigens entwickelten Verfahren standardisiert, die Anzahl der Pflanzen wird gegenüber bisher je Präparat bedeutend reduziert, und zwar auf die zwei bis drei wirkungsstärksten Arten. Die Wirkung jeder einzelnen Pflanze wurde an verschiedenen Tiergattungen getestet, ebenso die Kombination des Hefeplasmolysates mit der Gesamtheit der verwendeten Extrakte. Bei diesen ausgedehnten Forschungen haben sich viele Ueberraschungen ergeben, indem zum Beispiel der Wirkungsnachweis von seit Jahrhunderten bekannten Heilpflanzen aus verschiedenen Gründen bei einer speziellen Indikation nicht oder nur teilweise erbracht werden konnte.

Die soeben erwähnten wissenschaftlichen Forschungen, die zur Zeit noch weitergeführt werden, bedeuten das Fundament für unsere Bio-Strath-Präparate. Auf diesem Fundament können wir aufbauen, wir können notfalls mit diesen Ergebnissen für eine gerechte und wichtige Sache kämpfen. Wichtig ist für uns die Tatsache, daß es möglich geworden ist, mit neuesten wis-

senschaftlichen Methoden die Bedeutung, Wirkung und Unschädlichkeit von Präparaten nachzuweisen, die ausschließlich auf in der Natur gewachsenen Substanzen beruhen.

F. Pestalozzi

Der deutsche Bauer in der EWG Schluß

Wir stellen unsere Produktion zur Zeit auf organisch-biologische Anbauweise nach Dr. Müller um.
Wir wollen damit unsere Böden wieder zu ihrer natürlichen Fruchtbarkeit zurückbringen, die sie in zwölf Jahren intensivem Ackerbau mit allen chemischen Hilfsmitteln zu einem großen Teil verloren haben.
Gleichzeitig werden ja dann unsere Erzeugnisse zu einem Markenartikel, und ich bin überzeugt, daß diese Erzeugnisse auf lange Sicht auch in der EWG Marktvorteile bringen.
Ich denke, daß wir dann auch nicht mehr diese riesigen Ausgaben beim Zukauf von Produktionsmitteln haben.
Ich möchte für euch alles noch einmal kurz zusammenfassen:
1. Wiederholt nicht die Fehler, die wir gemacht haben. Macht dort weiter, wo wir heute gelandet sind, aber macht es besser als wir.
2. Bevor ihr etwas unternehmt, geht am besten zu denen, die das schon ein paar Jahre gemacht haben und euch ehrliche Auskunft geben.
3. Jammert eurem Nachwuchs nicht die Ohren voll, sondern sprecht von den Vorteilen, die wir haben.
4. Organisiert die Betriebe so, daß sie einen vernünftigen Stundenlohn erbringen. Bei uns kann das – aus verschiedenen Gründen – nicht mehr unter sechs bis sieben DM pro Arbeitsstunde sein.
5. Spart Unkosten ein, es ist bei uns die billigste und auch die fast einzige Möglichkeit, den Geldertrag zu steigern.
6. Macht die Betriebszweigebuchführung und den Betriebsentwicklungsplan.
7. Betreibt Marktforschung.
8. Baut billige Mehrzweckgebäude und baut so wenig wie